

Parteiversammlung BDP Schweiz Samstag, 2. November 2013, Chur



Bürgerlich-Demokratische
Partei Schweiz

Referat von Nationalrat Martin Landolt, Präsident BDP Schweiz

Es gilt das gesprochene Wort

Sperrfrist: Samstag, 2.11., 10:00 Uhr

Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren
Geschätzte Gäste
Liebe Kolleginnen und Kollegen

«Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.»

Herzlich willkommen in Chur und ganz herzliche Gratulation zum 5. Geburtstag.

Diesen Geburtstag wollen wir heute feiern! Ohne Übermut, aber auch ohne übertriebene Demut. Mit Stolz, mit Respekt und vor allem mit Dankbarkeit.

5 Jahre sind kein biblisches Alter; aber es sind die Jahre, in denen man laufen und sprechen lernt und wichtige Grundlagen für das Leben legt. Bei aller Bescheidenheit: Das haben wir gut hingekriegt, und dafür haben wir auch hart gearbeitet.

Ich möchte gleich zu Beginn Ihnen allen ganz herzlich für alles danken, was Sie für unsere gemeinsame Sache getan und geleistet haben. Es sind viele Leute, viel mehr als man gemeinhin wahrgenommen hat, die sich um die BDP auf unterschiedlichsten Ebenen, in verschiedensten Funktionen verdient gemacht haben. Mutige und innovative Frauen und Männer der ersten Stunde, aber auch mutige und innovative Frauen und Männer, die später zu uns gestossen sind, um den Auf- und Ausbau der BDP voranzutreiben.

Mir sind dazu im Vorfeld des heutigen Tages beeindruckend viele Namen und Gesichter in den Sinn gekommen, bei denen ich mich sehr gerne ganz herzlich und persönlich bedanken würde. Es würde wohl den Rahmen sprengen, und wir wissen ja auch, dass eine namentliche Nennung auch ihre Tücken hat.

Da wir heute aber fünf Jahre BDP Schweiz feiern dürfen, will ich es dennoch wagen, genau fünf Personen namentlich zu nennen und ihnen zu danken.

BR Eveline Widmer-Schlumpf und a. BR Samuel Schmid, die uns schon vor der Gründung der BDP Schweiz vorgezeigt haben, wie man mit Rückgrat und Zivilcourage mutige und schwierige Entscheide fällt und damit sich selber treu bleibt.

Brigitta Gadiet und Hansjörg Hassler, die mit viel Herzblut und Engagement den politischen Motor unserer Bundeshausfraktion in Betrieb gehalten und uns mit Weitsicht und Übersicht durch die Wellen des politischen Tagesgeschäfts navigiert haben.

Und last, but not least: Hans Grunder, unser erster Präsident, der sich für diese Partei phasenweise fast aufgegeben hat, weil er sich mit Leib und Seele für die BDP eingesetzt hat. Er hat für uns gekämpft, uns dorthin gestossen und gezogen, wo wir heute sind, und damit die Basis gelegt für all das, was noch kommen kann und noch kommen wird.



Viele, sehr viele Leute haben sich um die BDP verdient gemacht; aber ohne diese fünf Personen . davon bin ich überzeugt . würden wir den heutigen Geburtstag nicht feiern. Dafür gebühren ihnen unser grösster Respekt und unsere grösste Dankbarkeit.

Als wir am 1. November 2008 in Glarus die BDP Schweiz gründeten, hat dies für die meisten uns eine wichtige neue politische Heimat bedeutet. Ausserhalb der damaligen BDP-Familie gab es verschiedene Haltungen zu unserer neuen Partei: Einige mochten uns, einige ignorierten uns und einige ärgerten sich über uns. Wir waren uns durchaus bewusst, dass niemand auf uns gewartet hatte; denn die Schweizerische Eidgenossenschaft hat nachweislich 717 Jahre ohne die Bürgerlich-Demokratische Partei überlebt.

Nach einem Beginn mit wenig Kredit und nicht sehr vielversprechenden Prognosen, meinten nach den Wahlen 2011 dann doch plötzlich einige Experten, dass wohl alle Experten die BDP unterschätzt hätten. «Nur die BDP ging bei den Experten vergessen» schrieb nach den Wahlen der Blick als er die Expertenprognosen auf ihr Eintreten hin überprüft hatte.

Und als wir nach diesen Wahlen 2011 tatsächlich immer noch existierten und Bundesratspartei blieben, schien man sich damit abzufinden, dass die angebliche Eintagsfliege noch eine Weile bleiben würde.

Inzwischen scheint beinahe ein regelrechter Meinungsumschwung bei den Experten Einzug gehalten zu haben. - Im vergangenen Sommer verfasste beispielsweise Politologe Claude Longchamp einen Artikel unter dem Titel «BDP: die unterschätzte Partei».

Die BDP sei zwar immer noch eine kleine Partei. Machtpolitik komme daher für sie als Strategie nicht in Frage. Dafür sei Sachpolitik angesagt. . Nun, wir haben nie etwas anderes behauptet und nie etwas anderes getan.

Zudem meinte er, die Analyse, die BDP sei eine anständige SVP ohne profiliertes Programm sei überholt. Die BDP habe ein Programm, das sich gerade auch von einer SVP und von einer FDP abgrenze.

Der neue politische Stil der BDP werde sich durchsetzen und lege nahe, dass die verdrängten Probleme der jüngsten Vergangenheit benannt seien und man nun wieder Parteien und Persönlichkeiten wolle, welche zu Lösungen fähig sind. Bereit zu Kompromissen, statt zu polarisieren. Sachorientiert mit Dossierkenntnis, statt zu blockieren. Genau das pflege die BDP und sie dürfe nicht davon abrücken, wenn sie ihre Erfolgsgeschichte fortschreiben wolle.

Die BDP stehe gut da. Ihr Auftritt gefalle auch, weil er aus einem Mix aus erfahrenen Politikerinnen und Politikern, aber auch aus neuen Personen bestehe, die Unabhängigkeit und Innovation garantieren.

Und die BDP habe sich sachpolitisch weiterentwickelt. Sie habe sich als zuverlässiger Partner bei der Energiewende positioniert und bei den Diskussionen rund den Finanzplatz gar die Themenführerschaft übernommen.

Nun, diese Aufzählung sachpolitischer Themen, geschätzte Damen und Herren, kann problemlos noch weitergeführt werden:

- Ich denke dabei beispielsweise an unser Engagement für eine sorgfältige Raumplanung.
- Aber auch an unsere Wirtschaftspolitik, die liberal ist . aber durchaus auch an verantwortungsvolles Unternehmertum appelliert.
- Ich denke aber auch an unser Engagement für den Erhalt der Personenfreizügigkeit und den bilateralen Weg als unser Rezept in der Europapolitik.
- Ich denke auch an unseren stetigen Einsatz für eine gute Infrastruktur in allen Regionen der Schweiz; auch wenn dafür beispielsweise eine Autobahnvignette halt 17 Rappen pro Tag teurer wird.

Und wenn wir zunehmend feststellen, dass insbesondere auch eine junge Generation von Schweizerinnen und Schweizern positiv auf die BDP aufmerksam wird, dann hat das zweifellos auch mit unserer modernen Politik zu tun, welche an künftige Generationen denkt. Zum Beispiel unsere Forderungen und Vorschläge rund um eine weitsichtige Altersvorsorge mit einer nachhaltigen Stabilisierung und Sicherung der Sozialwerke. - Oder an unsere Positionsbezüge zur digitalen Netzpolitik

Und Familienpolitik heisst bei uns nicht einfach die Einführung einer ~~s~~Herdprämie, sondern wir wollen die Familie als Basis unserer Gesellschaft fördern, ohne in die freie Wahl des Familienmodells einzugreifen. Zum Beispiel mit unserer Forderung nach einem zivilstandsunabhängigen Steuer- und Rentensystem.

Ich könnte beliebig weiter erzählen und Beispiele dafür bringen, dass der 1. November 2008 bereits der Anfang vom Ende der angeblichen Profillosigkeit der BDP war. Viele dieser Positionen und Haltungen sind nämlich nicht erst vor kurzem entstanden. Wir haben seit dem ersten Tag an politischen Problemlösungen gearbeitet. Wir haben vielfältige Positionen bezogen. Wir haben klare Aussagen gemacht; aber diese Aussagen waren sachlich und anständig, weshalb sie möglicherweise nicht immer so prominent wahrgenommen wurden, wie wir uns dies erhofft hätten.

Und dennoch werden wir nichts daran ändern. Wir wollen nicht gehört werden, weil wir Lärm machen, sondern weil wir . in aller Ruhe . etwas zu sagen haben. Und wenn beispielsweise bei einem tragischen Absturz einer F/A-18 zwei Menschen ihr Leben verlieren, dann schweigen wir oder bringen still unsere Betroffenheit zum Ausdruck. Aber wir werden niemals der Versuchung erliegen, mit schauerhaften und verächtlichen Kommentaren einen politischen Nutzen aus solchen Ereignissen zu ziehen.

Natürlich kann es jedem passieren, dass er mal Unsinn redet. Schlimm wird es vor allem dann, wenn er es feierlich tut und behauptet, es gehe dabei um das Wohl unseres Landes.

Aber versuchen wir, nach vorne zu blicken. - Willy Brandt meinte einmal: ~~s~~Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten. Und Charles F. Kettering, ein verstorbener amerikanischer Industrieller, brachte es noch besser auf den Punkt, indem er sagte: ~~s~~Ich interessiere mich sehr für die Zukunft; denn ich werde den Rest meines Lebens in ihr verbringen. %

Die Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft für kommende Generationen ist das einzig denkbare, das einzig ehrliche und das einzig aufrichtige Motiv für eine politische Partei. Und die Zukunft hält genügend Herausforderungen für die Schweizer Politik und auch für die BDP bereit.



Für uns kann es nach diesen ersten fünf Jahren nur eine Schlussfolgerung geben: Weitermachen wie bisher; beharrlich und konsequent unsere lösungsorientierte Sachpolitik fortsetzen. Aus der politischen Mitte heraus . zusammen mit Partnern . Mehrheiten suchen, um Probleme zu lösen.

Es gibt weder einen Grund für eine Neuausrichtung noch gibt es einen Grund, um uns auf irgendwelchen Lorbeeren auszuruhen oder selbstgefällig zu werden. Bäume wachsen nicht in den Himmel, aber in diese Richtung. Und sie wachsen, sie werden stärker und wetterfester.

Man wird uns auf unserem Weg nicht den roten Teppich auslegen, und wir werden noch viele Hürden zu bezwingen haben. Aber wir wollen es versuchen, gemeinsam, mit Zuversicht und Beharrlichkeit.

Ich möchte dazu noch einmal aus der Analyse von Politologe Claude Longchamp zitieren, der selbstverständlich und zu Recht auch auf unsere Herausforderungen hinweist; aber dann zu folgendem Schluss kommt:

„Doch will auch ich die BDP hier nicht erneut unterschätzen. Denn ich bin es zwischenzeitlich gewohnt, dass sie mich und andere überrascht, genau dann, wenn sie in den grössten Schwierigkeiten steckt und niemand mehr von ihr etwas erwartet.“

Zitat Ende. . Danke, lieber Claude Longchamp, für diese ehrliche Analyse. Und ich kann Ihnen bestätigen:

Wir sind

*Gekommen, um zu bleiben.
Wir gehen nicht mehr weg.
Gekommen, um zu bleiben.
Wie ein perfekter Fleck.*